

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. drei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Umkreislagen für die dreispaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

162.

89. Jahrgang.

Freitag den 18. Oktober 1878.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Erjaz einer Mädchenmittelschule haben wir beschloffen, denjenigen Eltern, welche ihren Töchtern einen über die Leistungsfähigkeit der Volksschule hinausgehenden Unterricht zuwenden möchten, hierzu Gelegenheit zu eröffnen durch den Versuch, durch Weiterbildung der schon bestehenden Einrichtung einer II. Classe einen **gemeinsamen Privat-Unterricht** zu organisiren. Denselben könnten Mädchen von 10—14 Jahren (Schulclasse von H. Beck und H. Esäfer) — unter Umständen auch Confirmirte — besuchen. Sie würden von einer Anzahl (ca. 4—7) öffentlicher Schulstunden, die hierzu sich eignen, dispensirt und bekämen dagegen in zwei Abtheilungen (10—12jährige und 13—14 oder 15jährige) ungefähr ebensovielen gemeinsamen Privatstunden zu geeigneter Tageszeit, und zwar in deutscher Sprache mit Aufsatzübungen verschiedenster Art, Realien (Geographie und Geschichte, auch deutscher Literaturgeschichte) und, soweit das gewünscht wird, französisch und Zeichnen. Im Einzelnen würde der Lehrplan im Anschluß an die entsprechenden Classen höherer Töchter Schulen den hiesigen Bedürfnissen angepaßt. Der Betrag des Honorars hänge davon ab, an wie vielen und welchen Stunden jede Schülerin theilnehmen wolle. Demnach würde dasselbe, die nöthige Anzahl von Theilnehmerinnen vorausgesetzt im Rahmen von ca. 50 Pfg. bis 3 M monatlich für jede Schülerin sich bewegen.

Dieserlei verehrlichen Eltern, welche von einer derartigen Einrichtung Gebrauch machen wollten, werden hiemit ersucht, dies **alsbald** durch die Kinder dem betr. H. Lehrer mitzutheilen, worauf zu einer gemeinsamen Besprechung der weiteren Anordnungen eingeladen würde. Denn zu wünschen wäre, daß der Cursus, wenn er zu Stand kommt, alsbald nach der Weinherbstvacanz beginnen könnte.

Zu weiterer vorläufiger Auskunft ist Unterzeichneter gerne bereit.

Bezüglich des gleichfalls für kommenden Winter wieder vorgesehenen **Privat-Unterrichts in weiblichen Handarbeiten** wird demnächst Näheres bekannt gegeben werden.

Waiblingen, 15. Oktober 1878.

Namens der Ortsschulbehörde
Schulinspector **Wunderlich**.

Seinstein.

Jagdverpachtung.

Das Jagdrecht auf der hiesigen gegen 1800 Mrg. umfassenden Gemeindegemarkung wird pro 1. Novbr. 1878 bis 30. März 1882

am **Donnerstag den 24. d. M.**

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Pacht gegeben.

Gemeinderath
Vorstand: **Merz**.

Korb.

Wirthschafts-Verkauf.

Am kommenden

Samstag den 19. Okt. 1878,

Nachmittags 2 Uhr

verkauft die Pflugschaft der Michael Gruber, Rosenwirths Kinder hier

Gebäude:

- 60 M. Ein Stock. Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
- 52 M. Hofraum,
- 1 Nr 12 M. das Gasthaus zur Rose hier an der Straße nach Waiblingen gelegen.
- 60 M. Gemüsegarten beim Haus und
- 6 Nr 38 M. Gras- und Baumgarten beim und hinter dem Haus, angekauft für . . . 4200 M

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich.
Den 14. Okt. 1878.

Schultheißenamt.
Duis.

Waiblingen.

Die Katharine **Beck**, Kubhirs-Lochter, für welche ein jährliches Kostgeld von **50 Mark** bezahlt wird, ist unterzubringen.

Wer geneigt ist dieselbe zu übernehmen wolle sich bei der Ortsarmenpflege melden.
Den 16. Okt. 1878.

Privat-Anzeigen.

Großheppach.

Bei Unterzeichnetem ist guter

**Tröster- und
Zwetschgen-Schnaps**
zu haben.

Friedrich Ellwanger, Wirth.

Neustadt.

Nächsten

Sonntag den 20. Okt.

Kirchweih

mit musikalischer Unterhaltung durch die
Winnender Stadtmusik.



Montag d.

21. Okt.

große

Tanz-

unter-

haltung

wozu freundlichst einladet.

Paul Gruber z. Löwen.

Waiblingen.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel verkaufe ich solche um schnell zu räumen unter den **Selbstkostenpreisen**, und zwar eine Parthie feine **Wiener-Regulateure**, bessere Wand- und Stand-Uhren **Aufker- & Cylinderröhren, Ketten** in Gold, Lacki und Silber.

Sämmtliche Waare unter Garantie.
Achtungsvollst

D. Schätzle.

Ecke Hirschstraße &
Neue Brücke,

Stuttgart.

Ecke Hirschstraße &
Neue Brücke.

In Folge günstiger großer Parthien-Einkäufe bin ich in der Lage zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Halbwollene Lamas & Rockstoffe 35 und 40 Pf. per Meter,

Pique, Biz und Bengale 30 Pf. und 40 per Meter,

Baumwollflanell beste Qualität 60 Pf. per Meter,

Schöne moderne **Kleiderstoffe** 30—40 und 50 Pf. per Meter,

Ganz feine **Beige, Matlasse, Poplins, Nips** 60—70 und 80 Pf. p. M.,

Alpaca, Lüste, Orleans zu 60 Pf. per Meter,

Cachmir, Tibet, Satain von M. 1—M. 2.—50 Pf. per Meter,

Flanelle zu **Kleider & Unterröcke** sehr billig,

Baumwollbiber, Futterbarchent 40 Pf. per Meter,

Alle Sorten **Shawls** und **Halstücher**, fertige **Jacken, Jaquets,**

Mäntel & Regenmäntel, sowie seidene **Halstücher, Taschentücher**

und noch verschiedene derartige Artikel zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Bitte ganz genau auf Namen und Laden zu achten.

J. Rosenstock

Nur Ecke Hirschstraße & Neue Brücke
in Stuttgart.

Waiblingen.

Sonntag den 20. Oktober

gemütliche

Unterhaltung im Saale zum Adler,

gegeben vom hiesigen Turnverein unter gefälliger Mitwirkung des Schweizervereins
Helvetia in Stuttgart wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Der Turnrath.

Neustadt.

Samstag und Sonntag

Mezelsuppe



nebst neuem Wein & Most, wozu freundlichst einladet

A. Gauruder.

Waiblingen.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.



Wir erlauben uns hiermit den verehrlichen Einwohnern von hier und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß wir die vormals Faul'sche Kunstmühle übernommen haben, und dieselbe seitdem betreiben. Wir empfehlen uns halb in allen Sorten

Kunstmehl, Futtermehl etc.

von bester Qualität und billigsten Preisen und sehen einer werthen Kundschaft entgegen
Achtungsvoll

J. Hahn & Sohn.

Waiblingen.

Ueber den Herbst gebe ich guten

Schweizerkäse

das Pfund zu 52 Pf. ab.

Gottlob Weiß.

Rechter Schrader'scher Trauben-Brust- Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Rikeln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden, etc. gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: Gesunden ein überaus köstliches Genuss-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersehliches Laxsal und Genesungsmittel.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach- Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenhonig.

Vorräthig in Waiblingen bei

C. F. Buck.

Sorgsamen Müttern

werden für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen elect.

Zahnbalsbänder

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

Apotheker Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 Mark. Vorräthig in Waiblingen bei C. F. Buck.

Da Sie meinen Enkelkindern mit Ihren berühmten Zahnbalsbändern schon 3 mal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eine.

Gaus, Zimmermstr Herb

Telegramme.

London, 16. Oktober. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Kasanti vom 15. Oktober ist Syab Khan mit 5000 Mann in Ali Muzschid angekommen, dessen gesammte Garnison 35,000 Mann betragen soll. Es heißt, der Vizekönig von Indien bestrebe auf der Forderung, daß Schir Ali persönlich in Peshawer erscheine. Eine bloße Entschuldigung seines Verhaltens würde der Vizekönig für ungenügend ansehen.

Athen, 15. Oktober. In der Kammer gab Kommanduroß Aufschlüsse über die Haltung der Regierung seit der letzten Session. Griechenland habe an dem Kriege nicht aus Furcht, sondern auf die Versicherungen Englands hin nicht Theil genommen, daß die griechischen Interessen gewahrt werden würden. Der Berliner Kongreß habe einen Griechenland günstigen Beschluß abgelehnt. Er hoffe, es werde zu einem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Griechenland und der Türkei kommen. Auf alle Fälle, wenn die Pforte sich weigere und wenn Europa Griechenland sich selbst überlasse, so werde eine starke Armee Ereignisse herbeiführen, welche die Mächte zwingen würden, sich mit der Frage zu beschäftigen. Der Minister schloß seine Darlegung mit der Forderung eines Kredits von 35 Millionen zu dem Zweck, die griechische Armee auf 40,000 Mann zu bringen. Wenn seine Politik die Billigung der Kammer nicht find, so sei er bereit, sein Portefeuille abzugeben.

Württemberg.

Besigheim, 15. Okt. Einige Käufe zu 45, 50 und 51 M. p. hl. Das rothe Gewächs, welches hier vorherrscht, ist vollkommen reif, gesund und hat von Fäulniß nicht gelitten. Lese in vollem Gang. Ertragniß ca. 2000 hl.

Lauffen a. Neckar. Weinpreise vom 14. und 15. Oktober: Rothes Gewächs, Trollinger 56,33 M., 57 M. je p. hl. Mehrere Käufe auf Mittelpreise.

Baihingen a. G., 15. Okt. Gestern Abend um 10 Uhr traf hier die Nachricht ein, daß in dem benachbarten Amtsort Großplattbach ein Brand ausgebrochen sei. Die hiesige Feuerwehrgang sofort auf den Brandplatz ab und kam noch rechtzeitig dafelbst an, um dem weiteren Umstüßgreifen des verheerenden Elements Einhalt zu thun. Ein Wohnhaus und Scheuer wurden ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts Sicheres ermittelt. Es wird aber Brandstiftung vermutet.

Heilbronn, 15. Okt. Ein hiesiger Steinbruchpolier, verheiratheter Familienvater, hatte gestern das Unglück, im Steinbruch von einem Felsen herabzustürzen, wodurch er schwere Verletzungen erlitten hat. — Heute früh hat ein 13jähriges Burschlein sein Terzerol gegen das Gesicht eines vorübergehenden Mädchens abgeschossen, so daß Leheres verwundet zu Hause liegt.

Heilbronn, 14. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer kam heute ein Diebstahl zur Verhandlung, der so raffiniert und so seltener Art ist, daß der Zuhörerraum gänzlich gefüllt war. Ein Lehrling von 16 Jahren hat seinem hiesigen Prinzipal in der Zeit von Weihnachten v. J. bis Mitte jüngsten Monats aus dem Vorkasten im Detailgeschäfte 850 M bei der Gelegenheit nach und nach gestohlen, so oft er den Kunden Geld herauszugeben oder umzuwechseln hatte. Das mag eine Warnung allen Kaufherren sein, ihrem Personal auf die Finger zu sehen! Von dem Gelde hatte er allmählig einem befreundeten Schreinergefallen, der heute als Fehler mitangeklagt war, 46 M geschenkt und verabredet, mit diesem nach Kalifornien auszuwandern. Einen Theil des gestohlenen Geldes hatte er zu Kleibern für die große Reise verwendet und der größere Rest wurde, auf allerlei Art versteckt, noch baar vorgefunden. Der junge Dieb erhielt 1 Jahr und der 5 hler 2 Monate Gefängnißstrafe.

Deutsches Reich.

Berlin. Von Gewissensbissen angeblich gequält, stellte sich am Dienstag Mittag freiwillig ein Mann zur Haft in der Hausvogtei, der vor einer Reihe von Jahren einen Menschen in der Umgegend von Berlin ermordet haben, darauf nach Amerika ausgewandert sein will; sein Gewissen habe ihm indeß nicht länger Ruhe gelassen und ihn hierher getrieben. Die angeführten Umstände müssen wohl auf Wahrheit beruhen, denn der Mann wurde in Haft genommen.

Berlin. Eine gefährliche Kauferei, welcher sehr leicht ein Menschenleben hätte zum Opfer fallen können, fand am Sonnabend Abend auf der Moabitte Brücke statt. Zwei junge Leute waren beim Ausbiegen ihrer Wagen in Streit gerathen und ließen es, von ihren Gefährten herabspringend, zu Thätlichkeiten kommen. Der Kampf setzte sich bis auf die genannte Brücke fort und hier hob der eine der Kämpfenden den andern über das Geländer und warf ihn in das Wasser. Entsetzt ob der möglichen Folgen seiner

Handlungsweise sprang zum Erstaunen der wenigen Zeugen der Thäter selbst nach und es gelang ihm nach unsäglich Mühe den Ertrinkenden zu fassen und so lange über Wasser zu halten bis ein Kahn herankam und die beiden Feinde aufnahm. Eine halbe Stunde später saßen Beide in einer Restauration und feierten bei Weißbier und Rummel die Versöhnung.

Kaiser Wilhelm an die Teyplizer Bürgerschaft. Aus Prag wird berichtet: „Kaiser Wilhelm hat die Teyplizer Bürgerschaft, welche während seines Aufenthaltes in Teypliz die Ehrenwache bildete, ein prachtvolles Delgemälde zum Geschenk gemacht, das kürzlich in Teypliz eintraf. Das Delgemälde stellt das Bildniß des Kaisers in Generaluniform dar. Der Goldrahmen trägt eine Kaiserliche Krone und unten in einer Tafel die entsprechende Widmungsschrift. Das Gemälde wird im Saale des Teyplizer bürgerlichen Schützenhauses untergebracht werden.“

Nürnberg, 15. Okt. Einem unschuldig auf falsche Aussage hin zu 12jähriger Zuchthausstrafe Verurtheilten wird in den nächsten Tagen vor dem Schwurgerichte in dem Nachbarstädtchen Amberg die erforderliche Rehabilitation durch Wiederaufnahme des Verfahrens zu Theil. Der Mühlgeselle Joh. Weidenbauer war nämlich im Nov. 1876 auf die Aussage der Näherin Trenz wegen Mordversuchs zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die ganze eibliche Aussage der Trenz nur ein Phantastestückchen war und sie sich die vorgezeigten Wunden selbst beigebracht hatte. Die Trenz ist bereits wegen Meineids zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, und das Verfahren gegen Weidenbauer muß nach dem Strafprozeß wieder aufgenommen werden, ehe er vollständig rehabilitirt ist.

Leipzig, 8. Okt. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Der Reisende eines Palermitaner Hauses war bei dem Kläger, einem H...r Kaufmann, erschienen und hatte seinen Preiscourant übergeben, worin unter Anderem ein Vorrath von 10,000 Kilo gut getrocknete, fleischige Kirschen zu 25 M. per 50 Kilo notirt war. Der Kläger äußerte zum Reisenden, er habe Lust zur ganzen Parthie, wolle aber vorher eine Probe sehen, und der Reisende versprach Uebersendung einer Probe. Als die Probe nicht ankam, schrieb der Kläger an das Palermitaner Haus, daß er dasselbe für den Schaden verantwortlich mache, und erpob später seine Entschädigungsklage, welche sich darauf stützte, der Preis der betreffenden Waare sei erheblich gestiegen, deshalb habe ihm der Verklagte die Probe nicht geschickt und sei wegen dieses Kontraktbruches zum Schadenersatz verpflichtet. Der Anspruch ist für unbegründet erklärt worden, weil ein Kaufvertrag noch nicht perfekt war, der Verklagte also über seinen Vorrath an Kirschen beliebig verfügen, mithin auch die Zusendung einer Probe an den Kläger, welche nur ein Geschäft mit diesem vorbereiten sollte, unterlassen konnte. — Im schriftlichen Kaufvertrage war bekundet, daß der Kläger für 540,000 M. den Holzbestand in einem gewissen Forste auf dem Rittergute des Verklagten gekauft habe. Zu den Forsten wird nach technischem Gutachten nicht der Holzbestand auf Brüchen und Mooren gerechnet, aber der Kläger behauptete, der Verklagte habe ihm mündlich vor der Niederschrift des Vertrages versichert, auch jener Holzbestand gehöre zum Kaufobjekte, mithin müsse das Wort „Forst“ hier in ausgedientem Sinne interpretirt werden. Der Gerichtshof hielt jedoch den schriftlichen Vertrag für maßgebend, weil es Sache des Käufers war, die ungewöhnliche Bedeutung jenes Ausdrucks im Vertraginstrument feststellen zu lassen, indem man auf die vor Abschluß eines Vertrages gefallenen Reden kein Gewicht legen könne, wenn sie im Widerspruche zu dessen Inhalte stehen. — Wenn durch Verschulden des Frachtführers das Frachtgut beschädigt wird, so muß er für die Reparatur sorgen und haftet für den aus der Unterlassung entstehenden weiteren Schaden. (R. 3)

Schw e i z.

— In Basel ist an dem Holzhändler Kaspar Nigg von Gerzau ein raffinirter Raubansall verübt worden. Kürzlich war demselben in Luzern von einem unbekanntem Manne, welcher sich für den Agenten eines Basler Weinhändlers Namens Fischer ausgab, eine diesem gehörende und in Alpnacht lagernde größere Parthie Holz zum Kauf angetragen worden. Nachdem das Holz besichtigt war und man sich über die Kaufsumme geeinigt hatte, wurde ausgemacht, daß Nigg am 1. Oktober in Basel 7000 Fr. auf Abschlag zahlen solle. Zufolge dieser Abmachung traf Nigg in Basel ein, wo er von dem angeblichen Weinhändler Fischer und dessen Tochter, einem 16- bis 20jährigen jungen Mädchen, sowie von dem Agenten auf dem Bahnhof empfangen wurde. Diese Vier gingen zusammen nach der Wohnung Fischers, als Nigg in einem Seitenweg auf die Frage, ob er das Geld bei sich habe, von einem der Männer einen Schlag auf den Kopf erhielt, während der andere ihm einen Schwamm auf den Mund drückte und das junge Mädchen mit einem Dolche nach ihm stach. Betäubt stürzte Nigg zusammen und wurde erst 11½ Uhr von Vorübergehenden, seines Geldes beraubt und aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden. Den Dolch und den

Schwamm hatten die Angreifer auf dem Plage zurückgelassen. Nach den Aussagen des Verurtheilten soll der angebliche Weinhändler von vornehmlichem Aeußern, und seine Tochter schlank und sehr schön sein, während der Agent mittlerer Größe, breit und dick gewesen sei. Ersterer habe hochdeutsch, letzterer schwäbisch gesprochen.

Oesterreich.

Ugram, 11. Oktober. Aus dem Treffen bei Petschi sind heute und gestern zahlreiche Verwundete eingetroffen und erzählen, dieser Kampf sei von allen bisherigen der blutigste gewesen. Als bereits die Angriffe des verzweifelt kämpfenden Insurgentenheeres abgeschlagen waren, kürzten einige hundert Insurgenten mit Patagang auf unsere Soldaten. Alle Angreifer blieben auf dem Plage.

— In der Bacska war die schöne Tochter eines Bürgers mit einem jungen Advokaten verlobt, und am 22. September sollte die Hochzeit stattfinden. Der junge Mann wurde aber einberufen und mußte von seiner Geliebten scheiden. Als Reservelieutenant machte er die Einnahme von Cerajewo und die Kämpfe bei Doboj mit und war heidemals so glücklich, mit heiler Haut davonzukommen. Am 22. September aber, also an dem Tage, an welchem seine Hochzeit stattfinden sollte, traf ihn eine Kugel und er brach zusammen. Er hatte nur noch so viel Kraft, um einen Freund zu bitten, daß er seine Braut von seinem Tode in Kenntniß setze und ihr sage, daß er mit ihrem Namen auf den Lippen gestorben sei; dann hauchte er seine Seele aus. Der treue Freund that, wie er gebeten worden, und das Telegramm traf noch am Abend des Unglückstages ein. Kaum hatte die Braut das Telegramm gelesen, als sie, bevor man sie verhindern konnte, den Revolver von der Wand nahm und sich eine Kugel durch das Herz schob.

(Közyelemany.)

England.

— In Peshawer wurde heftiges Feuern vom Khaiber-Passe her gehört. Doch ist es unbekannt, ob es sich dabei um einen Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und den Afghanen oder um ein Scharmügel zwischen diesen und den Afribis handelte.

Türkei.

— In Folge des Abzugs der russischen Armee aus der Umgebung von Konstantinopel soll es zu bedauerlichen Ausschreitungen seitens der mohamedanischen Bevölkerung gekommen sein, die sich jetzt für die erlittenen Unbilden zu rächen sucht. Ein Brief, den „Daily News“ aus Konstantinopel erhalten, theilt mit, daß hart an den Thoren der Stadt in kurzer Zeit 30 Mordthaten, andere in den Dörfern am Bosporus und am asiatischen Ufer begangen worden seien. Jedesmal waren die Opfer Christen. Für diese Verbrechen ist bis jetzt Niemand verhaftet worden.

Verschiedenes.

Rotterdam, 10. Okt. Vor einigen Tagen bemüßigte sich ein zehnjähriger Knabe, ein Schaf, welches auf einer von der Chauffee durch einen Graben getrennten Wiese weidete, durch Steinwerfen etc. zu quälen. Das Schaf wurde hieburch so in Wuth gebracht, daß es über den Graben setzte und dem Knaben so energisch zu Weibe ging, daß derselbe in eine geradezu lebensgefährliche Lage kam, aus welcher er, übel zugerichtet, von zufällig Vorübergehenden noch gerettet wurde: mit vieler Mühe gelang es einigen Männern, das wüthende Thier von dem Gegenstande seiner gerechten Zornesausbrüche zurückzuhalten und wieder auf die Wiese zu bringen. Als der Junge den folgenden Tag wieder an der Wiese vorbeiging, wurde das Thier ihn kaum gewahr, als es auch schon über den Graben setzte und mit erneuerter Wuth seinen Bedränger anfiel, denselben gegen eine Hecke andrückte und erst wieder auf Zuspringen mehrerer Personen zurückgetrieben werden konnte. Blutend und heulend suchte der geschundene Thierquäler das Weite. (N. C.)

Scharfow. Der Abzug der Kriegsgefangenen Türken bringt manches Ergößliche mit sich. So Nachstehendes. Die abziehenden Kriegsgefangenen sollen in die Waggonz vertheilt werden. Man

zählt sie nochmals und findet — einen Mann zu viel. Sollte, so fürchtet man, etwa ein Verbrecher sich auf diesem Wege unsichtbar zu machen wünschen oder befindet sich gar unter den Gefangenen ein geheimer Emiffär der Pforte? Man besichtigt die Leute einzeln und wird hierbei auf einen sehr jungen, zierlichen Türken aufmerksam, der sich denn auch schließlich als eine — Melonenverkäuferin entpuppte. Dies geschah am 15. v. M. Vier Tage später hat sich ein ähnlicher Fall bei dem aus Pultawa einrückenden Transport Kriegsgefangener ereignet. Dieses Mal war es eine etwa 20jährige junge Dame, die nach Durchleben eines traurigen Liebesverhältnisses sich mit einem türkischen Offizier verbunden hatte und dessen Weib zu werden hofft. Auf alle Vorstellungen gegen ihre Weiterreise ins Türkenland antwortete sie mit den Worten, sie müsse doch bald sterben, das wo? sei einerlei. Man ließ sie ziehen. Die Hälfte der in Pultawa internirten Kriegsgefangenen war schon abgezogen. Damen, verheirathete und unverheirathete, ja, selbst Gymnastikinnen begleiteten die Abziehenden und küßten dieselben zum Abschiede öffentlich auf dem Bahnhofe, umarmten sie, fielen in Ohnmacht u. s. w. Zur Abkühlung mußte die Polizei einschreiten. Fünf Gymnastikinnen, Töchter guter und geachteter Familien, sind aus der Schule ausgeschlossen worden. Der Polizeimeister hat dafür Sorge getragen, daß solche Abschiedsszenen mit den Türken sich nicht mehr abspielen können.

Praktisch. Die Tochter einer Kaufmannswittwe hatte zu Folge ihrer Verbindung mit einem vermögenslosen Architekten eine reiche Ausstattung erhalten. Schon im ersten Monat ihrer Ehe bemerkte die junge Frau, daß ihr Gemahl ein „bissel leicht“ sei. Sie erfuhr auch bald, daß ihr theurer Julius eine frühere „Flamme“ vom Theater heimlich besuchte. Um sich Geld zu verschaffen, verkaufte er ein Stück der theuren Wirthschaft nach dem andern. Die Frau weinte nicht, zankte nicht, fiel auch nicht in Ohnmacht. An einem Abend bat sie ihren Mann, der die größte Zärtlichkeit gegen sie heuchelte, mit ihr das Varieté-Theater zu besuchen, worauf er bereitwilligst einging. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begaben sie sich auf den Rückweg. Da war die Frau plötzlich vom Arm ihres Mannes verschwunden. Er rief und suchte, umsonst; er mußte allein nach Hause gehen. Aber wie ward ihm, als er in die Wohnung trat! Leer getrannt war die Stätte. Die Frau hatte ihren Mann zum Theatergehen nur berebet, damit ein Möbel-Transporteur Zeit hatte, den Rest der Wirthschaft zu der Mutter der Frau zu schaffen. An einer der Thüren war ein Zettel befestigt: „Adieu, lieber Julius! Grüße Deine alte Flamme von mir“.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 14. Oktober 1878.) In der vorigen Woche hatten wir einige kurze Regen, die übrigens für die Bestellung der Felder günstig waren; dagegen hat hieburch das Faulen der Trauben mehr um sich gegriffen und es wird deshalb die Weinlese nicht mehr lange hinausgeschoben werden können. Das Getreidegeschäft hat zwar immer noch nichts an Lebhaftigkeit gewonnen, doch konnten sich die Preise in den letzten acht Tagen eher behaupten. Auch bei heutiger Börse zeigte sich noch keine regere Kauflust und die Umsätze blieben daher beschränkt. Der Hopfenmarkt war sehr stark befahren und der Verkauf ging ordentlich.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20 M. 50 Pf.—21 M. 10 Pf. bayer. 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf. dto. amerik. 22 M. 50 Pf. dto. ungar. 21 M.—21 M. 75. Pf. Kernen 21 M. 50 Pf.—22 M. 50 Pf. Dinkel 12 M. Gerste, ungar. 19 M. 40 Pf. Haber 12 M. 60 Pf.—13 M. 20 Pf. Hopfen 35—65 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Eack.

Mehl Nr. 1: 34—35 M. dto. Nr. 2: 31—32 M. dto. Nr. 3: 26 M. 50 Pf.—27 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 23—24 M.

Hopfenpreiszetteln.

Urach, 11. Oktober. Man bezahlt hier heute bis zu 65 M. Für tabellose Waare hofft man bessere Preise zu bekommen, ein Kauf wurde zu 80 M. abgeschlossen. An sackbarer guter Waare ist kein Mangel, und sind Produzenten zur Abgabe um annehmbaren Preis geneigt.

Antliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

Schwein- etc. etc. - Verkauf.

Aus der Santmasse des Albert Glöcker, Flaschners dahier, wird morgenden

Samstag den 19. d. M.

Nachmittags 4 Uhr

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Auffreiß verkauft:

1 Käuferfchwein, 4 Hühner und 1 Hahn.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Den 18. Oktober 1878.

K. Gerichtsnotariat
L u i f.

Privat-Anzeige.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Meinen besitzenden Hausantheil in der Vorstadt setze ich dem Verkauf aus. Liebhaber können am

Montag den 21. Okt.

Abends 7 Uhr

bei Bäcker Plessing einen Kauf mit mir abschließen.

Schuhmacher Plessing.